

Berufswahlkompetenz	Dimensionen: Wissen, Motivation, Handlung
Zielgruppe	Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitungen
Zeit	Je nach schulorganisatorischer Voraussetzung
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Schulkonzept • Berufsorientierungskonzept (BO-Konzept) • Thillm-Heft 165
Ziele	<p>Die Entwicklungsstandards zur Berufswahlkompetenz beschreiben Kompetenzen, die Mädchen und Jungen erwerben sollten, um eine begründete Berufswahlentscheidung treffen zu können. In den verschiedenen Phasen des Berufswahlprozesses sind unterschiedliche Kompetenzen wichtig.</p> <p>Mit den Standards ist es Schulen möglich,</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Konzept zur Berufs- und Studienorientierung zu entwickeln, das unterschiedliche Entwicklungsstände junger Menschen berücksichtigt, und entsprechende Lernziele festzulegen, - bestehende Konzepte weiterzuentwickeln, d.h. auf Wiederholungen oder fehlende Angebote hin zu überprüfen, - die schulorganisatorischen und personellen Voraussetzungen zur Durchführung der Berufs- und Studienorientierung zu bestimmen.
Durchführung	<p>Die Definition von Lern- und Entwicklungszielen in der Berufsorientierung stellt häufig eine Herausforderung für Schulen dar, da hier nicht, wie beispielsweise im Unterrichtsfach Mathematik, auf bestehende Curricula zurückgegriffen werden kann. Vielmehr stehen Schulen vor der Aufgabe, ein für ihre Schule passendes Konzept zur Berufsorientierung zu entwickeln. Dabei bilden die Erkenntnisse, die aus der Praxis der Berufsorientierung gewonnen wurden, häufig eine Ausgangsbasis. Die Erfahrung zeigt, dass Schulen zunächst bewährte Maßnahmen in den Mittelpunkt ihres Konzepts stellen. Um jedoch zu erfassen, inwieweit Maßnahmen geeignet sind, Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu unterstützen, sollte definiert werden, WAS mit der Maßnahme WIE bei Mädchen und Jungen erreicht werden soll bzw. welche Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen mit der berufsorientierenden Aktivität hinzugewonnen werden sollen. Mit einer klaren Definition der Lernergebnisse, die es zu erreichen gilt, gelingt die Überprüfung und ggf. Modifikation der entsprechenden BO-Aktivitäten. Zudem lassen sich die entsprechenden Lernziele einzelner Aktivitäten und deren Verbindung und Ergänzung</p>

untereinander auch Schülerinnen und Schülern verdeutlichen. Hieraus ergibt sich für Mädchen und Jungen ein „roter Faden“ in der Berufsorientierung, der die Sinnhaftigkeit der entsprechenden Aktivitäten markiert.

Mit der Erarbeitung der Entwicklungsstandards zur Berufswahlkompetenz, wie sie im ThüBOM beschrieben werden, wurde Schulen ein Grundgerüst zur Entwicklung einer curricularen Basis ihrer berufsorientierenden Aktivitäten an die Hand gegeben. Um zu überprüfen, inwieweit die schuleigenen Aktivitäten die Dimensionen Wissen, Motivation, Handlung und deren Facetten abdecken, ist folgendes Vorgehen sinnvoll:

1. Zielklärung

Mit den im BO-Konzept der Schule festgelegten Zielen (bzw. mit den mit der Maßnahme intendierten Zielen) wird zunächst eine Zuordnung zu den Dimensionen und Facetten der Berufswahlkompetenz vorgenommen. Dabei ist darauf zu achten, dass einer Aktivität mehrere Ziele zugeordnet sein können. So kann ein Praktikum beispielsweise der Erkundung der eigenen Fähigkeiten (Dimension Handlung, Facette Exploration) und Anforderungen eines Berufes (Dimension Wissen, Facette Konzeptwissen) sowie dem Erwerb selbstbezogenen Wissens (Dimension Wissen, Facette Selbstwissen) dienen.

2. Zuordnung der Ziele zum Berufswahlkompetenzmodell

Um einen Überblick darüber zu gewinnen, für welche Kompetenzfacetten bereits Angebote/Aktivitäten vorhanden sind, sollten alle mit den im BO-Konzept ausgewiesenen Aktivitäten verbundenen Ziele einzeln (!) auf Moderationskarten geschrieben werden und einer Übersicht des Berufswahlkompetenzmodells mit seinen Dimensionen und Facetten zugeordnet werden (vgl. Abb. 1). Dann wird überprüft, ob die Ziele zu den in den Phasen definierten Entwicklungsstandards passen.

3. Überprüfung der Lerngelegenheiten zur Förderung der Berufswahlkompetenz

In der Übersicht der zum Modell zugeordneten Ziele sind Dopplungen und Leerstellen sichtbar. In einem nächsten Schritt sollten entsprechende Entscheidungen zur Modifikation getroffen werden.

Es bestehen mehrere Möglichkeiten.

- a) Einzelne Maßnahmen werden gestrichen.
- b) Mehrere Maßnahmen werden so verzahnt, dass Inhalte sich nicht wiederholen, sondern aufeinander aufbauen. Das bedeutet eine Neudefinition der Ziele und eine Anpassung der methodischen Umsetzung.
- c) Bei Leerstellen werden neue Maßnahmen entwickelt bzw. bestehende Aktivitäten erweitert.

In der Durchführung müssen die Schritte 1 – 3 nicht zeitlich „kompakt“

Lehrerinformation

Berufswahlkompetenz: Entwicklungsstandards in Dimensionen und Facetten

	bearbeitet werden. Vielmehr ist es hilfreich, zwischen den Arbeitsschritten einen gewissen zeitlichen Abstand einzuhalten. Vor allem in der Überarbeitung des Konzepts ist es ratsam, zunächst Teilziele zu setzen und in kleinen Schritten voranzugehen. Beispielsweise könnte dies die Überarbeitung der Konzeption des Praktikums sein.
Auswertung	Eine gelingende Förderung der Berufswahlkompetenz zeigt sich in der Entwicklung der Jugendlichen. Um einen Fortschritt im Berufswahlprozess nachzuvollziehen, sollten geeignete Instrumente zur Diagnostik einbezogen werden. Dies könnten z.B. Fragebögen sein, die die Nützlichkeit der Aktivitäten aus Sicht der Jugendlichen erfassen. Um der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler im Berufswahlprozess Rechnung zu tragen, sollten Mädchen und Jungen in die Evaluation und Durchführung der Berufsorientierung mit geeigneten Aufgaben integriert werden.

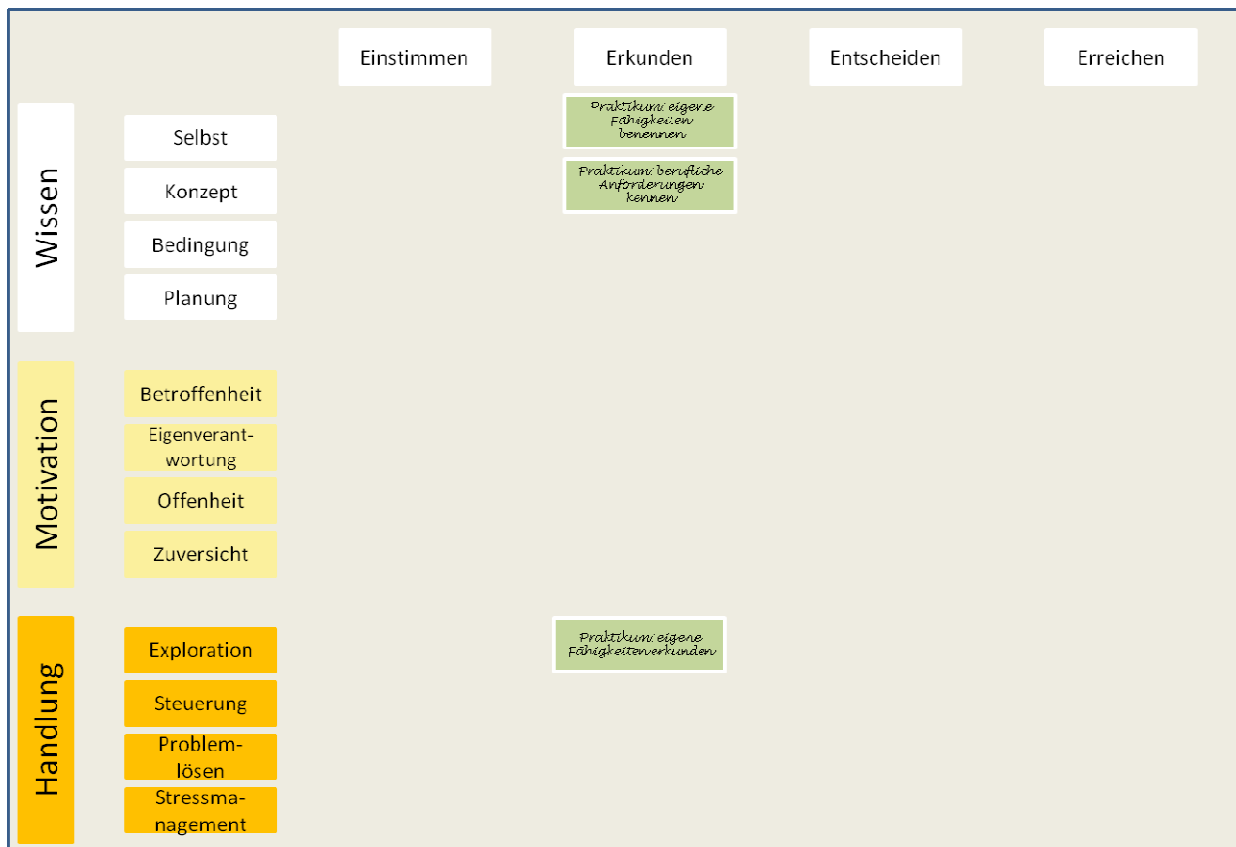


Abbildung 1: Zuordnung der Lernziele zu den Standards der Berufswahlkompetenz